

A.

I. geliebtes Zahncreme-Mädchen.

Abreißkalender.

Die Stadtpolizei nahm einen jungen Mann fest, der sich anschickte, an einem hiesigen Galanteriewaren-laden eines der großen Schaufenster einzuschlagen. Außer Schwämmen, Bürsten, Flacons usw. befindet sich in der Auslage ein Reklamebild für eine Zahncreme. Es stellt ein hübsches Dirndl dar, das den Besucher mit allen Zähnen anlacht. Die Reklame könnte sich übrigens ebenso gut auf orientalische Busenpillen beziehen.

Nach diesem Bild breitete der junge Mann die Arme aus, als ihn die Polizisten ergriffen. Auf der Wache dauerte es nicht lang, bis sich herausstellte, daß er verrückt war. Aus seinen ziemlich unzusammenhängenden Reden war zu schließen, daß er das hübsche Zahncreme-Mädchen als seine Braut betrachtete. Er nannte sie Eva und erzählte, er habe mit ihr verabredet gehabt, heute zum Standesamt und am selben Abend auf Hochzeitseise nach Nörwegen zu gehen. Die Rundreisebillets seien in der Sitz bestellt und auf dem Gipfel der Snehäätta hätten sie ein Stelldichein mit Knut Hansson und seiner Cousine, die würden jetzt ungehalten sein, wenn Eva und er nicht kämen.

Bei einer Leibesvisitation fanden sich in seinen Taschen: dreizehn Zahnbürsten, elf Bartpinsel, vier Kämme, ein Handspiegel, mehrere Parfumfläschchen, sieben Stücke Toilettenseife und folgender Brief:

„Geliebte!“

Ich halte es nicht länger mehr aus. Jeder Nerv in mir hebt nach Dir. Bedenke! Es sind nun ganz genau vierhundertsiebenundzwanzig Tage, seit ich Dich zum ersten Male sah. Seither gehe ich jeden Tag viermal bei Dir vorbei. Und jedesmal lächelst Du mich an, daß mir das Herz im Leibe hüpfst. Jedesmal bilde ich mir ein, Du seiest ganz allein für mich da. Denn es mögen Dutzende von Lassen um mich herumsitzen und Dich anhimmeln, Du hast für sie keinen Blick, immer lächelt Du nur für mich, immer leuchten Deine Augen nur in meine Augen. Einmal behauptete neben mir einer, Du sähest ihn an. Er mußte darauf vierzehn Tage lang das Bett hüten.“

Also seit vierhundertsiebenundzwanzig Tagen liebe ich Dich wahnsinnig, seit hundertdreißig Tagen weiß ich bestimmt, daß auch Du mich liebst, am vierhundertachtundzwanzigsten Tag soll unsere Hochzeit sein. Ich hole Dich morgen vormittag Punkt zehn Uhr ab, ein Schößje ist bestellt, der uns kopulieren wird, und dann, Geliebte — der Gedanke macht mich verrückt!

Es ist mir allmählich klar geworden, worin Dein Zauber besteht. Du bist der Extrakt aller Frauheit. Du bist Eva, und wo Du bist, ist das Paradies. Ich begreife, daß die Schlange mit Dir ein Teufelmechtel

ansingt, und daß Adam Dir nicht widerstehen kann. Du bist Mutter und Geliebte in einem. Du bist die Hütte und das Verbrechen. Ich sehe Dich grade so als Petroleum im Zug der Fischweiber nach Saales, vor einer Kanone gespannt und Unstätig brüllend, wie ich Dich als Lotte Kestner den kleinen Brot schneiden sehe. Du hast das Lächeln, mit dem Weib einem fröhlich das Schönste gewährt, aber einem den Hals umdreht. Du kannst unglaublich oder unsäglich elend machen und man kann Dir beides auf den Knien, weil alles besiegt, von Dir kommt.

Also Geliebte, halte Dich bereit, morgen vom Punkt zehn Uhr bin ich da!“

Punkt halb elf war er auf dem Wege nach Ebelbrück. Und seine Eva lacht unentwegt einen jeder vorbeigeht.

Mardi 8. 6. 1926